

Heel* düchtig harr Tom sük to d' Gebuursdag en Hund wünskt. He weer söven Jahr old worden un sull token Sömmer na d' School komen. Sien Vader aber harr meent, dat en Fahrrad beter weer, daarmit kunn he denn fein na d' School henfahren. Bit na hör Huus keem de Schoolbus nich hen, dat weer to ofgelegen.

Dat weer November, en griesen, düüstern Dag. Tom sien Gebuursdag weer vör een Week west, un he harr en Rad kregen. Dat weer heel mooi*, modeern mit alls utrüst, wat so en Jungshart sük wünsken kunn. Trotzdeem - en Fahrrad weer keen Hund, kunnst nich mit snacken, keek hum nich mit lebennig Ogen an.

Egentlik weer he ja undankbaar, so en mooi Rad harr he kregen. Vader harr seker recht, en Fahrrad weer vööl wichtiger. Wat so en Hund ok alls kösten dee, daar weer nich blot dat Foor*, denn keem noch de Stüür* un de Versekern, ja, dat weer wichtig. So of un an muss so en Hund woll ok noch maal na d' Veehdoktor hen. So en Fahrrad daartegen - ach, he versöch sük ja sülvst Vernunft toto snacken, nütz aber nix. Sien Gedanken weren alltied* weer bi en Hund, de he nu ja maal nich kregen harr.

So fohr he wat bedröppelt un mißmodig de Straat lang, de dör dat Dörp langs de Kanaal gung. As he meest bi de Brügg ankomen weer, de an dat anner Enn van dat Dörp över de Kanaal gung, höör he daar unnern an de Brügg wat rascheln. En Luud weer to hören, dat klung as en sacht Brullen*. Tom stell sien Fahrrad of un gung daar nahder ran. He weer ja keen Bangbüx*. En Paar helle Ogen lüchtden hum tomööt*, un disse Ogen höörden to en Hund, de daar an de Brügg an en Pahl anbunnen weer. Dat harr ja de heel Dag regent, un de arm Hund weer messnatt. Struppig un verkomen seeg he ut, un sien Ogen keken Tom benaut* an. He bunn de Hund los, rup up dat Fahrrad un of na Huus. Gau* stell he sien Fahrrad of, un denn rin mit de Hund in dat Huus. „Vader, Moder ik hebb en Hund funnen. He weer anbunnen daar unnern bi de Brügg. De will woll nüms mehr hebben. Nu hebb ik hum.“ Moder sloog de Hannen över de Kopp tosamen un bölk: „Rut hier mit de struppige Köter. Kiek maal, he hett hier al alls fuul paast*!“ Denn keem Vader. He wees up de Hund: „Breng de verkomen Blaffer weer daarhin, waar du hum herhaalt hest. Kiek di de doch maal an, sowat is doch keen Hund, dat is en elendigen Stratenköter. Rut mit hum ut dat Huus!“ För Tom brook de Welt tosamen. Ehr he sük verseeg, weer he mit de Hund weer up de Straat un fuhr mit hum daarhen, waar he hum funnen harr. An de Brügg ankomen, bunn he de Hund an sien Fahrradlenker an

un sett sük an de Kanaalkant tegen hum hen. „Höör to, ik dör di nich behollen. Mi deit dat so leed, aber ik mutt di hier weer an binnen.“ De Hund keek Tom an, as wenn he hum verstunn. „Wuff!“, mook he. Tom kunn nich anners, he legg sien Arm um de Hund un drück sien Gesicht in dat regennatte Fell. Daarbi dreih he sük en bietje na d' Sied, un up eenmaal keem he in 't Glieden*. He greep tegen sük, aber de Kanaalkant weer natt un glidderig, un Tom suus in de Kanaal runner, rin in dat ieskolle Water. He reep um Hülpe, aber keeneen höör hum. Alleen keem he daar nich weer rut. De Kant weer vöols to steil un gladd. De Hund stunn boven un harr hum ja geern hulpen. Man he weer ja an de Lenker bannen un kunn nich na Tom andaal. „Wuff“, see he en paarmaal un jösel benaut. Up eenmaal weer de Hund daar boven ok weg. Dat klöter noch en paarmaal up de Straat, un denn weer alls still. Tom weer in sien Unglück allennig.

„Wat krabbt daar denn an de Döör?“ Toms Moder mook de Döör open un bölk los: „De Köter, oh nee, Tom hett hum nich wegbrocht. Wat aber is dat? He is an Tom sien Rad fastbannen, aber Tom is nich to sehn. Waar is he?“ Se bannen de Hund los. De keek hör an un mook „Wuff!“, un denn suus he los de Straat lang in Richtung Brügg. Vader un Moder achteran, so gau as se man kunnen. De Hund bleev bi de Brügg stahn un mook „Wuff!“ Tom weer up eenmaal so mööi*, un dat

Water keem hum ok gaar nich mehr kold vör. He kreeg dat nich mehr mit, dat Vader hum na Huus dragen dee. To Huus kregen se hum eerstmaal in de warm Baadwann un denn in dat Bett. Tom sleep meest teihn Stünnen. As he de Ogen denn weer openkreeg, see dat vör sien Bedd „Wuff!“ Tom keek runner. Daar leeg de Hund up en fein warm Wulldeken. He weer ok gaar nich mehr so strubbelig. Moder stunn up eenmaal ok vör dat Bedd. „Dür ik hum beholen?“, froog Tom bang. „Ja, mien Jung, he hett di dat Leven reddt. Blot dien Fahrrad is en bietje verschrammt, he hett dat hier ja ganz hersleept, weer ja an de Lenker fastbunnen.“ „Dat is nich slim, Moder, ik hebb ja nu en Hund. Wo nööm ik hum denn blot?“ „Wuff!“ „Ja, warum nich,“ lach Tom, „hest höört Moder, he hett sien Naam sülvst seggt. Ja, „Wuff“ sall he heten.“

Vokabels:

heel = ganz, sehr

mooi = schön

Foor = Futter

Stüür = Steuer

alltied = immer

Bangbüx = Angsthase

Brullen = Weinen

tomööt lüchten = entgegen leuchten

benaut = beklommen, verlegen

gau = schnell

fuul paast v. fuul pasen = dreckig machen

Glieden = Gleiten

mööi = müde

Zum Nachschlagen weiterer Vokabeln empfehlen wir das Plattdeutsch-Hochdeutsche Online-Wörterbuch der Ostfriesischen Landschaft:

www.platt-wb.de

